

Bangladesch im Überblick

zusammengestellt von Sven Wagner

„Bangladesch im Überblick“ erscheint in Kooperation mit NETZ e.V., Wetzlar | www.bangladesch.org

Massive Bedrohung der Meinungsfreiheit

In Heft 2-2017 wurde bereits über die massiven Bedrohungen gegen die bekannte Menschenrechtsverteidigerin Sultana Kamal berichtet, verbunden mit der Sorge, dass sich Bangladeschs Regierung zunehmend an den fundamentalistischen Vorgaben der *Hefazat-e-Islam*-Bewegung ausrichtet. In der Tat findet der Straftatbestand „Verletzung religiöser Gefühle“ vermehrt Eingang in Gesetzestexte. Religionskritische Blogger werden nicht geschützt, sondern eher verhaftet, neue Schulbücher werden ausgegeben, aus denen Gedichte und Erzählungen nicht-muslimischer und säkularer Autorinnen und Autoren entfernt wurden.

Gewaltenteilung gestärkt

Aktivisten in Bangladesch begrüßen ein Urteil des Obersten Gerichtshofs (*Supreme Court*) vom 18. Juli 2017, das die Möglichkeiten des Parlaments einschränkt, Richter am Obersten Gericht zu entlassen. Eine 2014 eingeführte Verfassungsänderung hatte dem Parlament Möglichkeiten eingeräumt, Richter am Obersten Gerichtshof bei „Fehlverhalten oder Inkompetenz“ zu verklagen und zu entlassen. Diese Änderung wurde nun als illegal und verfassungswidrig bewertet und vom *Supreme Court* kassiert. Während zivilgesellschaftliche Akteure die Entscheidung als Gewinn für die Gewaltenteilung auffassen, äußerten Parlamentarier ihr Unverständnis über die Entscheidung und sehen den parlamentarischen Entscheidungsspielraum beeinträchtigt.

Gewalt gegen Indigene

Am 2. Juni 2017 hat eine größere Gruppe bengalischer Siedler in den Chittagong Hill Tracts Angriffe auf die indigene Bevölkerung verübt. Über 1000 Menschen waren Berichten zufolge am Morgen im Subdistrikt Langadu zu einer Beerdigungszeremonie für einen Bengalen zusammengekommen, der tags zuvor tot in der Gegend aufgefunden wurde. Für den Tod des Mannes wurden Mitglieder der lokalen indigenen *Pahari*-Gemeinschaft verantwortlich gemacht. Die mutmaßlich von Lokalpolitikern instruierte Gruppe der bengalischen Siedler zog anschließend in zerstörerischer Wut durch Dörfer der indigenen Gemeinschaften. Dabei zündeten die Beteili-

gten mindestens 300 Häuser an und zwangen Hunderte Menschen zur Flucht in einen nahegelegenen Wald. Beobachtern zufolge kam eine 70-Jährige bei den Ausschreitungen ums Leben. *Amnesty International* berichtet von Zeugen, die davon sprachen, dass Teile des Mobs mit Messern und Schlagstöcken bewaffnet gewesen seien und Benzin bei sich getragen hätten – ein Hinweis darauf, dass der Angriff vorgeplant und keine Spontanreaktion gewesen sei (siehe Text Eva Gerharz).

Solar-Krankenwagen

Preiswerte, solarbetriebene Krankenwagen könnten den Verletzentransport im ländlichen Bangladesch schon Ende dieses Jahres deutlich erleichtern. Wie die *Thompson Reuters*-Stiftung berichtet, arbeiten Forscher der privaten BRAC-Universität (BRACU) zusammen mit einer Nichtregierungsorganisation und einem lokalen Fahrzeugbauer an einem dreirädrigen Kleinfahrzeug, das wie ein städtischer Krankenwagen ausgestattet ist und komplett durch Solarenergie gespeist wird, mit Energiespeichern für nachts. Die Ladezeit für Batterien soll bei vier bis fünf Stunden liegen. In ländlichen Gebieten soll das Gefährt den Entwicklern zufolge gänzlich ohne Netzstrom eingesetzt werden können. Gegenwärtig läuft die Testphase. Laut Medieninformationen könnten die Fahrzeuge bereits Ende 2017 serienmäßig auf die Straßen kommen. In vielen ländlichen Gebieten werden Notfallpatienten oft auf handgezogenen Rikschas mit Holzpritschen ins Krankenhaus gebracht. Der dreirädrige Solar-Krankenwagen soll genau wie diese auf engen und durch Sand und Schlamm schwer zugänglichen Straßen schnell und flexibel einsetzbar sein. Abdul Malek Azad, Projektleiter und Professor an der BRACU in Dhaka, erklärt, dass die meisten Gesundheitsstationen auf dem Land es sich nicht leisten können, konventionelle Rettungsdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. „Ein solcher Rettungsdienst ist eine gute Idee. Mit Solarstrom können wir die Betriebskosten niedrig halten und den Transport umweltfreundlich gestalten“, so Azad. Der Krankenwagen soll voraussichtlich zwischen 1600 und 2100 Euro kosten – ein Bruchteil des Preises konventioneller Krankenwagen, die oft bis zu 26.000 Euro kosten. Die neuen Solar-Krankenwagen können drei Personen unterbringen, haben eine Höchstgeschwindigkeit von 15 bis 20 Kilometer pro Stunde und eine Reichweite bis zu 50 km.